

# Region verliert die Leaderrolle

**Prognosen** Konjunktexperte Martin Eichler von BAK Economics erwartet im kommenden Jahr einen kräftigen Wachstumsschub. Die Zentralschweiz schneidet aber nicht mehr überdurchschnittlich ab.

Interview: Rainer Rickenbach

**Martin Eichler, BAK Economics rechnet im kommenden Jahr für die Schweizer Wirtschaft mit einem Wachstum von 2,3 Prozent. Für das laufende Jahr liegt ihre Prognose bei 1,0 Prozent. Woher nehmen Sie den Optimismus?**

Auf den wichtigsten Märkten USA, China und Europa zeichnen sich deutliche Erholungstendenzen ab. Auch die Wachstumsmärkte wie Russland oder Südostasien sind in besserer Verfassung. Im für die Schweiz besonders wichtigen Europa dürfte das BIP-Wachstum auf 2 Prozent steigen. Der Wachstumsschub ist breit abgestützt und beschränkt sich nicht nur auf Deutschland. Die Unternehmen investieren wieder stärker, und der Welthandel wird an Schwung gewinnen. Davon profitiert die exportorientierte Schweizer Wirtschaft.

**Der Schweizer Franken pendelte sich zwischen 1.10 und 1.15 für einen Euro ein. Wo erwarten Sie ihn im kommenden Jahr?**

Wir erwarten den Euro im kommenden Jahr bei 1.18 Franken. Die Einheitswährung gewinnt dank der konjunkturellen Erholung an Aussenwert. Auch dürfte das Ende der expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank absehbar werden.

**Wie wirken sich diese ermutigenden Signale auf die Schweizer Wirtschaft aus?**

Davon profitieren in erster Linie die Branchen, die in den vergangenen zwei Jahren am stärksten gelitten haben: die Exportindustrie, der Detailhandel und der Tourismus. Die Arbeitslosigkeit wird sinken. Kommt hinzu, dass die innenpolitischen Risiken an Schrecken verloren haben: Die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative kam ohne Eklat mit der EU zu Stande, und bei der Unternehmenssteuerreform zeichnet sich eine schnelle Nachfolgevorlage ab, nachdem der erste Vorschlag beim Volk gescheitert war. Wie zuversichtlich die Schweizer Unternehmen sind, macht der Einkaufsmanagerindex PMI deutlich: Er ist so hoch wie seit 2011 nicht mehr.

**Das hört sich an, als ob die Schweizer Wirtschaft auf die besten aller möglichen Welten zusteuert.**

**Das Treffen der Wirtschaft im KKL Luzern**

Informationen und Meinungen zur Entwicklung der Zentralschweizer Wirtschaft am 26. Oktober 2017 im KKL Luzern (Türöffnung 17 Uhr, Beginn 17.30 Uhr). Mit Martin Eichler, Chefökonom BAK Economics AG, und Bundesrat Ueli Maurer.

**Weitere Informationen und Tickets:**  
[www.perspektiven-zentral.ch](http://www.perspektiven-zentral.ch)



Martin Eichler, Chefökonom von BAK Economics.

Bild: Corinne Glanzmann (Luzern, 27. Oktober 2016)

Es lauern natürlich Risiken. Wenn etwa zwischen Nordkorea und den USA Krieg ausbrechen sollte, wird der Franken als sicherer Hafen wieder gesucht und sein Aussenwert schießt in die Höhe. Oder die etwas aus den Schlagzeilen verschwundene Bankenkrise, die in Italien und Griechenland noch immer nicht überwunden ist.

**Die Schweizer Industrieunternehmen haben in den zurückliegenden zehn Jahren ihre Produktion zwar ausgebaut und mehrere 100 000 Arbeitsplätze geschaffen. Nur: Das spielte sich vorwiegend im Ausland ab. Wann entstehen Industrie-Arbeitsplätze wieder in der Schweiz?** Die ausgelagerten Arbeitsplätze kommen nicht zurück. Mindestens so viele Industriearbeitsplätze verschwanden durch Automation und technologischen Fortschritt. Die Kostenstruktur bleibt in der Schweiz auch dann teuer, wenn der Franken sich abwertet. Mit Industrie 4.0, Robotik und künstlicher Intelligenz können jedoch auch in der Industrie neue Arbeitsplätze entstehen, wenn auch in kleinerem Umfang und vorwiegend für hoch spezialisierte Fachleute.

**Die Euro-Schwäche, die den Frankenwert in die Höhe trieb, ist eine Folge der Finanzkrise 2007. Haben Wirtschaft und Politik die richtigen Konsequenzen daraus gezogen?** Ja und nein. Es wurden viele Massnahmen ergriffen, eine ähnliche Krise wie vor zehn Jahren liesse sich heute wohl verhindern.

**Die grosse Frage aber lautet:** Genügt das, um andere Schocks zu verhindern? Ich denke beispielsweise an den demografischen Wandel und die Herausforderungen für das Rentensystem, dessen Reform nicht nur in der Schweiz auf sich warten lässt. Oder den zunehmenden Protektionismus, der zwar kurzfristige Vorteile verspricht, langfristig aber der Weltwirtschaft schwere Schäden zufügt. Es bestehen also auch ausserhalb des Bankensystems Risikopotenziale.

**Ist die Finanzkrise überhaupt ausgestanden, oder wird sich die ultralockere Geldpolitik vor allem der Europäischen Zentralbank rächen?** Vollständig ausgestanden ist sie erst, wenn sich die Geldpolitik wieder normalisiert hat. Die massive Ausweitung der Geldmenge muss nicht zwingend in eine neue Krise münden. Wegen des Anlagentnotstands ist jedoch sehr viel Geld in die Finanz- und Immobilienmärkte geflossen. Es besteht die Gefahr, dass hier eine oder gar mehrere Blasen platzen, wenn die Geldpolitik wieder restriktiver wird.

**Zurück zu den Konjunkturprognosen: Wie sind die Aussichten für die Zentralschweizer Wirtschaft?** Sie wächst im kommenden Jahr im schweizerischen Durchschnitt um 2,3 Prozent.

**Bis vor einem Jahr legte die Region noch überdurchschnittlich stark zu.** Die Zentralschweiz ist aus verschiedenen Gründen nicht mehr Wachstums-

leader. Die Dynamik der für sie wichtigen Bauwirtschaft nimmt ab. Zudem stecken verschiedene Firmen aus der Investitionsgüterindustrie im Umbruch. Schindler reorganisiert, Pfisterer sowie Landis & Gyr verlegen einen Teil der Produktion ins Ausland, und Trumpf produziert nicht mehr im Kanton Zug. Das bleibt nicht ohne Folgen für die Wirtschaftsleistung der Region.

**Die Leerwohnungsstände steigen. Wird die sanfte Landung der Bauwirtschaft doch noch zu einer Rumpelpartie?**

Die sanfte Landung ist im Gange. Der Wohnungsbau wird im kommenden Jahr auf hohem Niveau weitergehen, ein Jahr später aber schwächt er sich deutlich ab. Zudem sind Grossprojekte wie der Gottard-Basistunnel, das Bürgenstock-Resort und das Einkaufszentrum Mall of Switzerland vollendet. Die Bauwirtschaft bekommt den Abschwung früher und stärker als in den andern Schweizer Regionen zu spüren.

**Die Zentralschweizer Tourismusbranche profitiert von den reisefreudigen asiatischen Gästen und den Amerikanern. Wann kommen die europäischen Gäste wieder?** Die Europäer werden nicht in grossem Umfang zurückkehren. Die Schweiz bleibt für sie teuer, und die Konkurrenz unter den Tourismusdestinationen ist gross. Potenzial versprechen vielmehr die asiatischen Gäste, von denen immer mehr auch individuell reisen.

## Starke Partnerin der Region

**Bankgeschäft** Das 1886 gegründete Finanzinstitut bietet als Universalbank Privatpersonen, Unternehmen und der öffentlichen Hand alle Dienstleistungen einer Retailbank an. Die ausgeprägte Nähe zum Kunden sowie ein persönlicher Service sind ihr wichtig. Rund 65 Prozent der Obwaldner Bevölkerung sowie mehr als 70 Prozent aller Obwaldner Unternehmen vertrauen ihr in Finanzangelegenheiten.

### Für einen starken Wirtschaftsstandort engagiert

Mit ihrer authentischen, kollegialen und bodenständigen Unternehmenskultur gilt die Bank als attraktive Arbeitgeberin. Sie bildet mehr als 20 Lernende in drei verschiedenen Berufen aus. Mit Organisationen und Verbänden der Obwaldner Wirtschaft unterhält sie langjährige Partnerschaften. Als führende Bank im Kanton Obwalden setzt sie sich stark für die volkswirtschaftliche Entwicklung der Region ein.



Die aktuellen Lehrgänger der Obwaldner Kantonalbank

Bild: PD

Sie engagiert sich somit für einen attraktiven Wirtschaftsstandort Obwalden, für das gesunde Fundament eines nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolgs aller. Als sicherer und stabiler Wert ist sie eine verlässliche, auf Kontinuität aufbauende Partnerin. (pd)

### Facts



**Kerngeschäft:** alle Dienstleistungen einer Retailbank

**Mitarbeitende:** rund 190

**Geschäftsstellen:** eine in jeder Obwaldner Gemeinde

Obwaldner Kantonalbank  
Rütistrasse 8  
Postfach  
6061 Sarnen  
Telefon 041 666 22 11

[www.owkb.ch](http://www.owkb.ch)

IMPRESSUM Kommerzielle Serie zur Veranstaltung «Perspektiven» im KKL Luzern vom 26. Oktober 2017.

Verlagsredaktion Luzerner Zeitung, [verlagsredaktion@lzmedien.ch](mailto:verlagsredaktion@lzmedien.ch), Koordination: Nadia von Euw, Telefon 041 429 52 52. Werbemarkt: NZZ Media Solutions AG, [insertate@lzmedien.ch](mailto:insertate@lzmedien.ch), Telefon 041 429 52 52

## Diese Projektträger unterstützen die Perspektiven 2018

**ARLEWO**  
arbeiten leben wohnen

**CSS**  
Versicherung

**EY**  
Building a better working world

**Obwaldner Kantonalbank**

**Schindler**

Technikpartner  
**auvivo**  
audio visual solutions

Mediensponsor

**Luzerner Zeitung** **tele 1**  
Zentralschweizer Fernsehen

**CKW**

**Luzerner Kantonalbank**

**PKG**  
PENSIONSKASSE FÜR KMU

**The PORT**  
Technology